

sich dabei auf die drei wichtigsten Themenbereiche: Das Eucharistieverständnis — Das Verhältnis von Amt und Eucharistie — Die eucharistische Gastfreundschaft (worunter man die gegenseitige Zulassung und Einladung zum Herrenmahl versteht).

Jedoch geht es dem Autor nicht allein um eine Beschreibung der augenblicklichen Situation. Er möchte zugleich einen Anstoß zur Verwirklichung der ökumenischen Eucharistie bieten. Sein Bemühen gründet in der Einsicht, daß die Eucharistie keineswegs bloß Zeichen der verwirklichten Einheit, vielmehr auch ein wirksames Mittel der Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Einheit ist (S. 7).

Für viele Leser dürfte es sicherlich überraschend sein zu erfahren, wie weit die Übereinstimmung zwischen Theologen der verschiedenen christlichen Konfessionen inzwischen reicht. Trotzdem bleibt bei näherem Hinsehen die Frage, ob die Einigkeit in den „grundlegenden Glaubenslehren, die“, wie Thurian selbst schreibt, „die notwendige Bedingung einer gemeinsamen Eucharistie (darstellen), ohne die sie nur der Ausdruck einer oberflächlichen und zerbrechlichen Einheit wäre“ (S. 8), sich nicht erst auf verhältnismäßig kleine Gruppen beschränkt. Weitere Fragen und Probleme nennt Theodor Schneider im „Nachwort (aus katholischer Sicht)“, in dem er kritisch und ergänzend zu den Ausführungen Thurians Stellung nimmt.

J. Schmitz

RAD, Gerhard von: *Gottes Wirken in Israel*. Vorträge zum Alten Testament. Hrsg. von Odil Hannes Steck. Neukirchen-Vluyn 1974: Neukirchener Verlag. 324 S., Ln., DM 30,—.

Es ist nicht jedem Wissenschaftler gegeben, sich auch vor einer größeren Öffentlichkeit verständlich auszudrücken. Unter den Theologen der Gegenwart beherrschte der 1971 verstorbene Alttestamentler Gerhard von Rad diese Kunst in bewundernswerter Weise. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß in dem hier angezeigten Sammelband eine Auswahl von Vorträgen vorgelegt wird, die bisher überhaupt noch nicht oder nur in nicht jedermann zugänglichen Publikationen veröffentlicht waren.

Der Ort der Vorträge — Gemeindeveranstaltungen, Akademietagungen und Rundfunksendungen — sowie ihre Entstehungszeit (drei stammen aus der Kriegs- bzw. Vorkriegszeit) bestimmen Umfang, Sprache und Inhalt der einzelnen Beiträge, die weniger als subtile wissenschaftliche Untersuchungen biblischer Texte, sondern als Anregung zur Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Alten Testament verstanden werden wollen. Was die Darstellungsform angeht, lassen sich zwei Gruppen von Vorträgen unterscheiden. Die erste könnte man im Anschluß an eine Formulierung des Verfassers als „kritische Nacherzählung“ alttestamentlicher Texte bezeichnen. Zu ihr gehören die Vorträge im ersten Teil des Buches über den ägyptischen Joseph, Bileam, Simson, Naaman, Jona und Hiob (S. 22—90). Die zweite Gruppe erschließt alttestamentliche Texte unter thematischer Rücksicht, wie die Nennung einiger Titel erkennen läßt: die biblische Schöpfungsgeschichte, die Wirklichkeit Gottes, die Wege Gottes in der Weltgeschichte nach dem Zeugnis der Propheten, Weisheit in Israel, alttestamentliche Glaubensaussagen vom Leben und Tod (S. 91—284). Eine dritte, kleinere Gruppe zeigt schließlich, wie weit gespannt die Interessen G. v. Rads waren, wenn er sich z. B. zu Thomas Manns *Josephsroman* und zu Jochen Kleppers *Tagebüchern* äußert (S. 285—315). Lassen schon diese Beiträge immer wieder ein Stück der Persönlichkeit des Autors durchscheinen, so tun das erst recht die am Schluß abgedruckte Antrittsrede von Rads als Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und die Sätze, die der Autor über sich selbst geschrieben hat. Man spürt hinter jedem Beitrag des Buches den Mann, der von seiner Arbeit am Alten Testament besessen war; ein leidenschaftlicher Anwalt der biblischen Botschaft, die er dem modernen Menschen nahebringen und erschließen wollte. Da es die Botschaft Gottes ist, sollte sich der Leser von dieser Begeisterung anstecken lassen und unter der sachkundigen Führung des verdienstvollen Autors einen Schritt in die reiche und vielfältige Glaubenswelt des Alten Testaments wagen.

Die Forschung ist in den letzten Jahren nicht stehengeblieben. Manche Details werden sicher (und würden sicher auch vom Autor) heute anders gesehen und beurteilt; doch mindert das kaum den Wert der vorgelegten Sammlung, für deren Zusammenstellung und Einführung auch dem Herausgeber, Odil Hannes Steck, Dank gebührt.

F. K. Heinemann

JEPSEN, Alfred (Hrsg.): *Von Sinuhe bis Nebukadnezar*. Dokumente aus der Umwelt des Alten Testaments. München 1975: Kösel-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Calwer Verlag, Stuttgart. 248 S. u. 48 Seiten Bildanhang, Ln., DM 38,—.

Die Bibelwissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten besonders reich von den Ergebnissen der modernen archäologischen Forschung profitiert. Neue Funde und Texte trugen nicht

wenig zu einem besseren Verständnis besonders des Alten Testaments bei und führten häufig zu einer Korrektur bisheriger Vorstellungen. Es ist ein großes Verdienst des hier angezeigten Buches, das in Frage kommende Material, das oft weit verstreut und darum nur schwer erreichbar war, gesammelt und einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht zu haben. Die ausgezeichnete Einleitung erläutert die Zielsetzung des Werkes und verweist in diesem Zusammenhang besonders auf den Zusammenhang von Offenbarung und Geschichte. Treffend heißt es: „So kann es eben nicht darum gehen, mit historischen Mitteln den Glauben beweisen zu wollen. Wohl aber kann verdeutlicht werden, daß Israel von seiner wirklichen Geschichte redet, wenn es vom Handeln Gottes in der Geschichte spricht“ (S. 16). Gemäß dieser Feststellung will das Buch die im Alten Testament erzählte Geschichte durch Berichte aus der Umwelt Israels wie durch Funde aus Palästina selbst veranschaulichen. Die Zielsetzung bedingt die Anlage des Werkes. Hauptthema bilden die Geschichte und Kultur Palästinas bis in die Anfangszeit Israels (Abschnitt C, S. 59—120) und Erläuterungen zur Geschichte Israels und Judas bis zum Ende beider Staaten (Abschnitt D, S. 121—199). Zwei vorangestellte Kapitel behandeln außerdem die Geschichte der Ausgrabungen in Palästina, beschrieben von Klaus-Dietrich Schunck, und die Geschichte der Umwelt Israels, dargestellt von Siegfried Hermann, dem wir bereits eine vortreffliche Geschichte Israels verdanken (Chr. Kaiser Verlag, München 1973).

Das Buch bietet keine vollständige Geschichte Palästinas oder gar Israels. Sein Wert liegt auch nicht in erster Linie in den vorgetragenen neuen Forschungsergebnissen, sondern in den zahlreichen Texten, die erläutert und in den jeweiligen geschichtlichen Zusammenhang eingeordnet werden. Dem gleichen Ziel dienen die zahlreichen gut ausgewählten Bilder, die die ägyptischen und akkadischen Texte aus der Umwelt Israels und ihre Kommentierung weiter veranschaulichen. Alles in allem eine spannungsreiche Lektüre; dem mit diesem Stoff weniger vertrauten Leser eine blendende Einführung und dem Kenner eine gelungene Zusammenfassung des oft doch recht disparaten Materials. Die zahlreichen Übersichten, Verzeichnisse und Register zeugen von der sorgfältigen Betreuung des Werkes durch den verdienstvollen Alttestamentler Alfred Jepsen. Sie machen das Buch zugleich zu einem nützlichen Arbeitsinstrument, das man bei der Beschäftigung mit der Bibel sicher immer wieder gern und gewinnbringend zur Hand nimmt.

F. K. Heinemann

LÄPPLÉ, Alfred: *Von der Exegese zur Katechese*. Werkbuch zur Bibel. Bd. 1 + 2: Das Alte Testament I + II. 1975. 216 + 212 S.; Bd. 3: Das Neue Testament I. 1976. 212 S. München: Don Bosco Verlag., kart. Bd. 1: DM 22,80, Bd. 2 + 3: DM 24,80.

Der Verfasser, der schon öfter sein Geschick bewiesen hat, moderne bibelwissenschaftliche Erkenntnisse für die katechetische Praxis auszuwerten, legt eine neue Reihe von Bändchen vor, die als Hilfe für die biblische Verkündigung gedacht sind. Die ersten beiden sind dem Alten Testament gewidmet. Das Eingangskapitel will zum Verstehen des Alten Testaments hinführen und bietet Information aus dem Bereich der allgemeinen biblischen Einleitung. Die folgenden fünf Kapitel befassen sich mit den Überlieferungen der „Urgeschichte“, der Patriarchen-, der Mose- und Sinaizeit, der Epoche der Landnahme und der Stammesbünde, sowie der Königszeit bis Salomo. Der zweite Band behandelt zunächst das Zeitalter der Spaltung des salomonischen Großreiches und wendet sich dann dem vorexilischen Prophetismus zu, nachdem zuvor ein eigenes Kapitel die Eigenart des israelitischen Prophetismus darzustellen versucht. Die beiden folgenden Kapitel handeln von der Epoche der Nachexilszeit und des Frühjudentums. Ein Kapitel mit chronologischen Tabellen zum Alten Testament beschließt diesen zweiten Band.

Vergleicht man diese Neuerscheinung mit dem älteren Werk des Verfassers „Biblische Verkündigung in der Zeitenwende“, dann fällt auf, daß diesmal die Gewichte bei leichter Bevorzugung der historischen Traditionen besser verteilt wurden. Lediglich die Weisheitsliteratur, wohl nicht ganz zutreffend in dem Kapitel über die Epoche des Frühjudentums behandelt, denkt man an ihre unterschiedliche Entstehungszeit, wurde etwas stiefmütterlich bedacht. Die Ausführungen über die Psalmen und das Buch Ijob sind sogar ausgesprochen dürftig ausgefallen. Die früher häufigen Hinweise auf kirchliche Richtlinien bezüglich der Auslegung sind diesmal mit Recht fortgelassen worden. Dafür verdienen die Überlegungen über die „katechetische Perspektive“, über die Verwertbarkeit des Stoffes für die verschiedenen Altersstufen, besondere Beachtung, da religionspsychologische Gesichtspunkte im bisherigen Bibelunterricht tatsächlich zu kurz gekommen sind. Man darf nicht erwarten, daß der gebotene Stoff ex- oder intensiv vollständig in der religiösen Unterweisung Eingang findet. Er sollte aber Allgemeinbesitz all derer werden, die mit dieser Unterweisung zu tun haben.